

Ein Rüffel für den Investor

Politiker sind unzufrieden mit dem Bebauungskonzept fürs Scherf-Gelände / Verkehrschaos wird befürchtet

VON KAI PURSCHKE

Achim. Wie schnell sich das Blatt wenden kann, hat jetzt der an der Bebauung des Scherf-Areals interessierte Investor, die AVW Immobilien AG, erfahren müssen. Durch die Bank äußerten die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung am Dienstagabend ihre Unzufriedenheit mit dem neuen Konzept für das Gelände. Das war in seiner ersten Fassung im Sommer noch auf politische Gegenliebe gestoßen, aber nun will AVW – wie berichtet – größer und anders bauen: ein zusätzliches massives Gebäude, nahezu eine Verdoppelung der Wohnungen, zwei aus Sicht der Politik zu kleine sowie nicht barrierefreie Tiefgaragen sowie ein Service für Senioren, den jeder Mieter oder Wohnungseigentümer mitfinanzieren muss.

Noch dazu gehen sowohl die Fraktionen als auch die Anwohner des Areals davon aus, dass es zu einem Verkehrschaos kommen wird – ganz einfach, weil die beabsichtigten neuen Parkplätze nicht ausreichen würden, lautet die Befürchtung. Der Investor bekam daher mit auf den Weg, seine Hausaufgaben zu machen und sein Kon-

„Da reichen doch 54
Parkplätze für 74
Wohnungen nicht.“

Petra Geisler, SPD

zept an vielen Stellen nachzubessern, wenn er möchte, dass der Rat das Bauprojekt absegnet. „Nur wenn Sie das Konzept überarbeiten, haben Sie eine Chance auf Genehmigungsfähigkeit“, gab Hans-Jürgen Wächter (SPD) als Ausschussvorsitzender den beiden AVW-Vertretern mit auf den Weg. Letztlich empfahl der Ausschuss einstimmig lediglich, den Geltungsbereich des Bebauungsplans zu erweitern. Das hatte sich der Investor gewünscht, weil er sich ein zusätzliches Grundstück an der Vi-



Derzeit wird das Scherf-Gelände von Menschen als Parkplatz genutzt, die in der Innenstadt arbeiten oder dort etwas erledigen wollen. Sollte das Areal bebaut werden, suchen sich diese Autofahrer andere Plätze in den anliegenden Straßen, glauben Politiker und Anwohner. FOTO: STRANGMANN

len. Petra Geisler (SPD) etwa sprach deutlich von einem „Riesenkasten“. Überhaupt missfällt den Politikern, dass zwei Häuser durch die Nutzung des Dachgeschosses nun „eigentlich viergeschossig“ daherkom-

sowie von „betreutem Wohnen in 1A-Lage“ (Karl-Heinz Freitag) war da die Rede.

Erst auf gezielte Nachfrage erfuhren die Kommunalpolitiker von AVW-Mann Boy-

schuss sehen das ähnlich, zumal eine Bebauung des Scherf-Areals auch einen Parkplatz verdrängen würde, auf dem derzeit vor allem in der Innenstadt Berufstätige ganztags ihre Fahrzeuge abstellen. „Und

karienstraße hatte sichern können und so überhaupt erst die größere Variante des Konzepts „Wohnen im Bauernviertel“ planen konnte.

Warum der Investor vom „guten Konzept“ abgerückt sei, wollte Wächter begründet haben, als er bereits eingangs die beiden AVW-Gäste Marco Schiff und Thies Boysen auf die einhellige und ablehnende Meinung des Ausschusses vorbereitet hatte. Deren Begründung fiel simpel aus: Wegen des Erwerbs des rund 760 Quadratmeter großen Grundstücks gibt es mehr Platz für Wohnbebauung auf dem Scherf-Areal, auf dem zum Gieschen-Kreisel hin der Neubau der Kreissparkasse entstehen wird. Allerdings soll das nun zusätzlich geplante fünfte Gebäude sehr massiv ausfal-

men, wie angemerkt wurde. So ist es möglich, statt der anfänglich geplanten 40 Wohnungen nun 74 anbieten zu können.

„Das Einzige, was sich geändert hat im Vergleich zur ersten Planung, ist, dass wir nun von der Pultdach-Variante abweichen und mit Satteldächern planen“, beteuerte Schiff, dem die Skepsis der Politik angesichts der Baukörper-Größen entgegen geschlagen war. Wie berichtet, soll es eine Service-Wohnanlage werden, in der sich ein Concierge um die Belange der Bewohner kümmert. Insbesondere dann, wenn Pflegedienste oder -fahrten organisiert werden müssen. Diese Idee sorgt ebenfalls für Unmut: Von einem „Altenheim“ (Wolfgang Heckel, WGA), einem „Pfleheim mitten in der Stadt“ (Axel Eggers, Grüne)

sen, der sich gegen Begriffe wie Altenheim oder betreutes Wohnen verwahrte, dass die Serviceleistungen „bindend für alle“ sind. Das heißt: Egal ob die Mieter oder Wohnungseigentümer die Concierge-Leistungen in Anspruch nehmen oder nicht – sie bezahlen sie. „Ein kleiner Obolus für den Grundservice, der solidarisch getragen wird“, sagte Boysen. Denn Zielgruppe des Investors sind Senioren, die „selbstbestimmt bis ins hohe Alter“ in den Gebäuden wohnen könnten.

Und die in den meisten Fällen ein Auto besitzen und es auch dann noch behalten, wenn sie schon gar nicht mehr fahren können. „Da reichen doch 54 Parkplätze für 74 Wohnungen nicht“, merkte Sozialdemokratin Petra Geisler an. Ihre Kollegen im Aus-

die Anwohner kommen auch noch dazu, das gibt das blanke Chaos“, zeigte sich Petra Geisler entsetzt. Erwin Dirk (CDU) schätzt die Situation ähnlich ein, zumal in der ursprünglichen Variante noch Parkplätze an der Großen Kirchenstraße vorgesehen waren, die nun offenbar dem Rotstift zum Opfer gefallen sind.

Die Anwohner des Scherf-Areals teilen die Befürchtungen der Politiker. Der zu erwartende Baustellenverkehr scheint in ihren Augen da noch das geringste Problem. Aber insbesondere Bewohner der Vendtstraße sehen schon jetzt das Maximum an parkenden Autos erreicht. „Sie ist wochentags komplett zugeparkt – da wird nichts mehr gehen“, ist sich ein Achimer sicher.